

Grünberger

Wochenblatt.

35. Jahrgang.



Nº 96.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 1. December 1859.

### Wissenschaftliches.

#### Aus der Biographie eines berühmten

Mannes.  
(Fortsetzung.)

„Um meinen Dienst leistete uns aber immer die Gedächtniskraft meines Sohnes und sein geübtes Auge, durch deren Hilfe er mit einem Blick die in einem Zimmer befindlichen Gegenstände übersehen und sich merken konnte.“ Um die Verfahrensweise zu zeigen, will ich ein Beispiel mittheilen. Eines Abends in einem Hause der Chaussee d'Antin am Schlusse einer Vorstellung, die mit rauschendem Beifall belohnt worden war, fiel mir ein, daß ich bei unserm Durchgehen durch das Zimmer neben dem, wo wir uns jetzt befanden, meinen Sohn gebeten hatte, einen Blick auf die dort befindliche Bibliothek zu werfen und sich die Titel einiger Bücher und die Reihenfolge, in der sie aufgestellt waren, zu merken. Dies war von Niemandem gesehen worden. „Um das Experiment mit dem zweiten Gesicht zum Schlus zu bringen,“ sagte ich zu dem Hausherrn, „will ich Ihnen beweisen, daß mein Sohn durch die Wand lesen kann. Wollen Sie mir ein Buch leihen?“ Man führte mich natürlich nach der oben erwähnten Bibliothek, die ich zum ersten Mal zu sehen vorgab, und ich legte meine Finger auf ein Buch. „Emil,“ sagte ich zu meinem Sohne, „was ist dies für ein Buch?“ „Buffon,“ gab er rasch zur Antwort. „Und das daneben?“ — beeilte sich ein ungläubiger Zuschauer zu fragen. „Rechts oder links?“ — fragte mein Sohn. „Rechts“ sagte der Andere, der dies Buch wählte, weil der Druck desselben sehr klein war. „Die Reisen Anarcharsis des Jüngern“, entgegnete der Knabe. „Aber,“ segte er hinzu, „hätten Sie mich nach dem Namen des Buches links gefragt, so hätte ich geantwortet: Lamartine's Gedichte. Etwas weiter rechts in dieser Reihe stehen Crabbillons Werke; darunter zwei Bände von Fleury's Memoiren;“ und so nannte mein Sohn ein Dutzend Bücher, ehe er aufhörte. Die Zuschauer hatten keinen Laut hören lassen, so lange er sprach, so erstaunt waren sie; aber als das Experiment zu Ende war, belohnte uns begeisterter Beifall.“

Die Erfolge Houdins als Taschenspieler waren groß, und er zeigte seine Künste selbst in königlichen Palästen, in Paris vor Ludwig Philipp und in London vor der Königin Victoria. Nachdem er sich ein hübsches Vermögen erworben, zog er sich von seiner öffentlichen Thätigkeit zurück und widmete seine Mußestunden physikalischen Studien. Die Weltausstellung von 1855 verlieh ihm eine Medaille erster Klasse für seine Verwendung der Electricität als mechanische Kraft, und sein Name ist an verschiedene physikalische Entdeckungen geknüpft. Der Gipfelpunkt seiner Laufbahn stand ihm aber noch bevor, und seine Kunst wurde in die Dienste des Staats gezogen. Die französische Regierung schickte ihn nach Algier, um die Kunststücke der Marabouts, durch welche diese die Masse des muhammedanischen Volks in Respect und seinen Fanatismus rege erhalten, durch seine Kunststücke zu überbieten und so die Macht dieser Demagogen zu brechen. Es war — so viel wir wissen — das erste Mal, daß Taschenpielerei als anerkanntes Regierungsmittel gebraucht worden, und unleugbar tritt damit Houdin in die Reihe der praktischen Staatsmänner. Auch beschreibt er uns mit einer gewissen — aber nicht verlegenden — Selbstgefälligkeit seine Siegeslaufbahn, und sie ist nicht wenig stolz darauf, „seinem Vaterlande einen Dienst geleistet zu haben.“ Drei Monate war er beschäftigt, ein Arsenal seiner besten Kunststücke auszurüsten, und dann trat er die Reise nach Algerien an. Die Art, wie ihn die Localbehörden empfingen, stand im Einklange mit der Wichtigkeit der Mission und am Abend des großen muhammedanischen Festes gab er etwa sechzig arabischen Häuptlingen und deren Gefolge seine erste große Soirée fantastique. Er erzielte damit einen politischen Erfolg, der die meisten diplomatischen Siege von Lord John Russell an in aufsteigender Linie gerechnet bis Talleyrand weit übertrifft. Nachdem Houdin die Araber mit Kaffee und Zuckerwerk aus unerschöpften Behältern gefüllt, ihre Kräfte mit unbeweglichen Koffern und ihre Nerven durch elektrische Schläge auf die Probe gestellt hatte, segte er sich durch sein Hauptkunststück in ein mit Grausen vermischt Erschauern. Er mag dies selbst erzählen.

„Eins der von Marabouts am häufigsten angewendeten Mittel, bei den Arabern Einfluß zu erlangen, ist: sich als unverwundbar darzustellen. Einer derselben befiehlt z. B. eine

Flinte zu laden und sie aus kurzer Entfernung auf ihn abzuschießen, aber vergeblich bringt der Feuerstein einen Regen von Funken hervor; der Marabut spricht einige kabalistische Worte und die Flinte geht nicht los — weil der Marabut Sorge getragen hat, das Sündloch zu verstopfen. Obrist Neveu setzte mir die Nothwendigkeit auseinander, dieses angebliche Wunder durch ein viel auffälligeres Kunststück in Mizerecredit zu bringen, und diesem Bedürfnis konnte ich dienen.

„Ich erklärte den Arabern, im Besitz eines mich unverwundbar machenden Talismans zu sein, und forderte den besten Schützen Algeriens zu einer Wette auf, daß er mich nicht treffen werde.

„Kaum hatte ich die Worte ausgesprochen, als ein Araber, der schon durch die Aufmerksamkeit, mit der er meinen Kunststücken gefolgt war, meine Beachtung auf sich gezogen hatte, über vier Meilen Bänke sprang, durch das Orchester stürmte und dabei Flöte, Clarinette und Violinen umwarf, die Bühne erkletterte — nicht ohne sich dabei an den Fußlampen zu verbrennen — und dann im vortheilichen Französisch sagte:

„Ich werde Dich tödten!“

Ein lautschallendes Gelächter begrüßte den gewählten Accent des Arabers und seine mörderischen Absichten, und ein neben mir stehender Dolmetscher sagte mir, daß ich es mit einem Marabut zu thun habe.

„Du willst mich tödten?“ — gab ich zur Antwort. „Ich aber sage Dir, daß, obgleich Du ein Zauberer bist, ich ein viel größerer bin und Du mich nicht tödten wirst.“

Ich hatte ein Reiterpistol in der Hand, welches ich ihm hinreichte.

„Hier, nimm diese Waffe und überzeuge Dich selbst, daß sie nicht vorher zugerichtet ist.“

Der Araber blies mehrere Male in den Lauf, dann in das Sündloch, um sich zu versichern, daß dasselbe nicht verstopft sei, und sagte, nachdem er das Pistol sorgfältig untersucht hatte:

„Die Waffe ist gut und ich werde Dich tödten!“

„Da Du fest entschlossen bist, so rate ich Dir der größern Gewißheit wegen eine doppelte Ladung Pulver zu nehmen und selbst einen Pfropf darauf zu setzen.“

„Ich bin fertig!“

„Hier ist eine bleierne Kugel; zähle sie mit einem Messer, daß Du sie wiedererkennen kannst, und lade sie mit einem zweiten Pfropf in das Pistol.“

„Ich bin fertig!“

(Fortsetzung folgt.)

Manuchtaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Der fliegende Hund. (Von nächster Woche an zu sehen im Künzelschen Saal.) Das Museum des Herrn Schröder, welcher in einigen Tagen hier eintreffen wird, enthält etwas hier noch nie Geschobenes und für Naturfreunde Interessantes, nämlich einen fliegenden Hund (*Pteropus vulgaris*). Die Art, wie sie hier leben, bezeugt wird, ist dieselbe, welche als südamerikanischer Vampyr vielfach bezeichnet wird. Die schönen schwarzen Flügel klaffen drei Fuß auseinander, der Körper ist  $\frac{3}{4}$  Fuß lang, die Augen sind ziemlich groß und lebhaft. In Afrika hängen sie in zahlreichen Gesellschaften an den Bäumen, fliegen bei einem Geräusch jedoch schnell empor. Schon dieses Exemplar macht das Museum interessant, aber demnächst finden wir in

diesem: eine Boa Constrictor, eine Abgottschlange, eine Wassers- und eine Klapperschlange; eine Auswahl brasilian. Vögel, die in einem Käfig munter durcheinander fliegen; ferner finden wir drei prächtige Sammlungen mit Käfern, Schmetterlingen und Insekten aus Brasilien. Die Sammlung der Gerätshäfen und Waffen von wilden Völkern erregt das lebhafteste Interesse. Da dieses Museum Exemplare enthält, die man hier noch nie gesehen hat, so möchten wir jedem raten, sich dasselbe anzusehen; wir gehen nicht zu weit, wenn wir behaupten, Niemand wird dasselbe unbefriedigt verlassen. — I.

\* Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, der das ehrwürdige Alter von 82 Jahren erreicht hat und ein sehr wichtiges Geheimniß nicht mit in's Grab nehmen will, hat in der Leipziger Stg. das Mittel veröffentlicht, das er seit 50 Jahren benutzt hat, um viele Menschen und selbst Vieh, von toßen Hunden gebissen, vor dem unglücklichen Tode in Folge der Wasserschau, zu bewahren. Man nehme sofort warmen Weinreissig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein und trockne sie. Dann gieße man auf die Wunde einige Tropfen Chlormässigstoffsäure, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören, durch welche Mittel das Letztere beseitigt wird. (??)

\* Fliegen und Mücken aus den Wohnzimmern zu vertreiben. Es dürfte in weiten Kreisen gern vernommen werden, daß ein einfaches, leichtes und unfehlbares Mittel erfunden worden ist, Fliegen, Mücken und ähnliche ungebetene, lästige Sommergäste aus den Wohnzimmern zu vertreiben. Man darf nur ein Stück Kampfer, so groß wie der dritte Theil eines Eies, über einer brennenden Lampe hoch genug aufhängen, daß es allmälig verbampft, ohne von der Flamme entzündet zu werden, um alle Insekten aus den Zimmern zu verbannen.

\* Die Kohldstiel. In den Mittheilungen der kaiserlich freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg wird auf ein Gewächs aufmerksam gemacht, das als Futterpflanze alle Garpefhlungen verdient. Es ist dies die Kohldstiel. Sie erscheint früh, giebt 3—4 Wochen früher als der Klee viel für die Sennse, widersteht allen Kahl- und Nachtreosten, dauert in einem und demselben Boden über zehn Jahre und nimmt im Ertrag wenig ab. Die süßimme Seite ist, daß sie feuchten fettigen Boden verlangt. Sie erreicht eine Höhe von 5 Fuß. In Kurland sammeln die Frauen die Blätter für ihre entwöhnten Kälber; auch Schweine soll man damit mästen können. Den Samen zu sammeln, hölt schwer, denn es reift nicht der ganze Kopf auf einmal, sondern nur einzelne Körner. Diese stößt der Kopf hervor, so daß der Wind sie nehmen und forttragen kann. Dazu kommt, daß der Distelfink sie allen übrigen Sämereien vorzieht und wegfrischt, ehe man dazu kommt, sie zu sammeln. In den Feldumlauf kann man diese Distel nicht bringen, weil sie zu lange dauert und sehr grohe harde Wurzeln treibt. Wer aber einen feuchten fettigen Platz zum Heuslag bestimmt hat, dem soll sie nicht genug zu empfehlen sein. Sie läßt sich auch pflanzen. Es soll kein Gewächs geben, das so von allen Thierarten gesucht wird, wie dieses.

# Inserate.

Nachdem die anderweite Nebuktion der Armee befohlen worden, sollen vom 30. November bis 3. Dezember c. und vom 5. bis 10. December c. in Posen und Glogau, sowie vom 12. bis incl. 17. December c. in Glogau die in Folge dessen von der Artillerie, der Pionier-Abtheilung und dem Train-Bataillon zur Ausrangirung kommenden Pferde meistbietend verkauft werden, was der Königl. Landrat im höhern Auftrage hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Am 26sten d. M. sind die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung vollendet worden und daraus hervorgegangen:

1) aus der Neuwahl auf sechs Jahre: die Herren: Tuchfabrikant Gustav Koch, Tuchfabrikant Reinhold Pilz, Tuchfabrikant Adolph Pilz, Kunstgärtner Eichler, Director Fichtmann, Kaufmann Korgau, Rentier Pilz, Kaufmann Dehmel jun., Kaufmann Augspach, Niemeister Häzler, Apotheker Dräger, General-Agent Martini, Thierarzt Helbig, Kreisgerichts-Secretair Herrmann und Kaufmann Grempler jun.;

2) aus der Ergänzungswahl und zwar: auf 4 Jahre die Herren: Destillateur Wronsky, Rechnungsrath Ludwig und Goldarbeiter Lehfeld sen.; auf 2 Jahre die Herren: Tuchfabrikant Fuchs, Goldarbeiter Lehfeld jun. und Kupferschmiedemeister Rößel.

Vorstehendes wird auf Grund § 27. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 hierdurch bekannt gemacht.

Am 29. Nov. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 46te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

## Inhalt.

**Amerika.**

**Belgien.**

Brüsseler Stadt-Anleihe von 1843 von 14 Mill. fr. . . . .

**Kurfürstenthum Hessen.**

Kurfürstl. Hessisches 4½% Staats-Aul. v. 1. Febr. 1854

Actien der Kur-Etablissements zu Wiesbaden und Ems

**Oesterreich.**

Anleihe der Baumwollseifenspinnfabrik zu Trumau von

350000 Fl. . . . .

Salm-Reifferscheid'sches Lotterie-Anl. von 4 Mill. fl. . . . .

Meinen werthen Kunden Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen zu bieten, habe eine Parthie Batist-, Barege- und halbwollene Kleiderstoffe zusammengestellt und offerire dieselben zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.

**M. Sachs.**

Wichtig für Reisende u. Freunde der Länder- u. Völkerkunde. Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sich aufs Neue die **Allgemeine**

## Auswanderungs-Zeitung.

Redaction: **Dr. Büttner**; (früher **G. M. von Ross**).

Nebst einem politisch-belletristischen Wochenblatte, unter dem Titel, „**Der Pilot**.“

Preis: halbjährig 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr.

Mit Verbindlichkeit für den ganzen Jahrgang wird die Zeitung für halben

Preis auch allein abgegeben.

Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. 10 Sgr. Beinh. Jahrgänge, zusammen, nur 10 Thlr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg,

**W. Levysohn**, und Postanstalten an. — Probeblätter gratis,

Rudolstadt, Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Mit der Auswanderung des ablaufenden Jahres ist auch der Kampf der Meinungen auf diesem Felde wieder gewachsen. Die „Allg. Ausw. Zeitung“ hat ihre Haltung und ihre Tendenz bewahrt. Sie wird auch in ihrem nächsten, dem fünfzehnten, Jahrgange fortfahren, das ganze Gebiet der Auswanderung und Kolonisation mit deren nationalen und sozialen Interessen von ihrer Tag- und Nachseite zu beleuchten, die Transportmittel, die Forderungen und Hemmnisse, denen die Emigranten hier und dort begegnen, zu besprechen; das Wort der Ermunterung und der Warnung, der Kampf gegen Vorurtheile und gegen die Lockungen selbstsüchtiger Interessen, das genaueste Eingehen in die neueste, die Auswanderung bezüglichen Nachrichten und Neuigkeiten, die Vermittelung zwischen den Brüdern diesseits und jenseits des Oceans werden auch künftig ihre Aufgabe sein. Nur insofern wird eine Aenderung und, wie wir hoffen, eine glückliche und notwendige Erweiterung der „Allg. Ausw. Zeitung“ eintreten, als wir dafür Sorge tragen werden, daß mindestens von Biertheiß zu Biertheiß jedes bedeutende Auswanderungsziel seine möglichst allgemeine Besprechung in übersichtlichen, die Hauptverhältnisse derselben skizzirenden Artikeln finde, wozu wir durch erweiterte Correspondenzen von jenseits des Oceans in Stand gesetzt sein werden.

Wir laden deshalb zum Abonnement auf unser Blatt ganz ergebenst ein.

Nedaction und Expedition der Allg. Ausw.-Zeitung.

Künftigen Freitag den 2. December c. von Vormittags 9 Uhr ab verkauft das 2te Bataillon (F. Stadt) 6ten Landwehr-Regiments, gegen sofortige Baarzahlung.

200 Paar ausangute Nieseln, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das längst erwartete  
**Photogene**  
ist eingetroffen und empfiehlt solches  
Julius Weltner.

**Allzarin-Dinte**  
empfiehlt **W. Levysohn**.

Seite	Preussen.	Seite
236	Preussische Rentenbriefe . . . . .	237
236	Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	237
238	Actien-Commanditges. Werner Hausmann und Co. .	237
238	Greifenhagener Kreis-Obligationen .	237
238	Prior.-Oblig. der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn	236
237	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen .	237
237	Russland.	
237	Polnische Bank-Certifikate Litt. A. . . . .	238
237	Sardinien.	
237	Obligationen der Piemontesischen Anleihe von 1834 .	238

# Auktion.

Montag den 5. December er.  
Vormittag 9 Uhr sollen in der  
Behausung der Tuchfabrikant Ilmer's-  
chen Eheleute hierselbst

circa 24 Viertel, 1858r und 1859r  
Jahrgang, 1 Spazier- und 2 Arbeits-  
wagen, einige Weinwannen, Driebse  
und Viertelgebinde, 4 Kühe und 2  
Schweine  
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft  
werden.

Grünberg, den 24. November 1859.

**Kliesch,**  
gerichtl. Aukt. Commiss.

# Auktion.

Wir beabsichtigen unser bedeutendes  
Lager landwirtschaftlicher Maschi-  
nen, bestehend in: Göpelwerken, Dresch-  
und Sägemaschinen, Schrotmühlen, Ge-  
treidereinigungs-Maschinen, Kartoffel-  
quetschen, Häckselmaschinen, Kartoffel-  
gräber, Pflüge, Eggen u. c. um damit  
zu räumen, aus freier Hand meistbietend  
gegen Baarzahlung zu verkaufen; auch  
würden wir, wenn annehmbare Gebote  
ersfolgen, zwei Dampfmaschinen von 5  
und 10 Pferdekraft zum Verkauf stellen.

Wir haben hierzu einen Auktions-  
termin auf

Montag den 5. December er.

Vormittags 10 Uhr  
in unserer Fabrik anberaumt, wozu wir  
Kaufstüge ergebenst einladen und zu-  
gleich darauf aufmerksam machen, daß  
sich sobald nicht wieder eine Gelegen-  
heit zu so billigem Kaufe bieten möchte.

Guben, den 17. November 1859.

**C. Burchardt & Co.**  
Maschinenbauanstalt u. Eisengießerei.

# Bekanntmachung.

Eine doppelte Rauhmaschine nebst  
12 Satz Stäben, 1 Scheer-Cylinder,  
2 eiserne Pressen mit Preßisen, eine  
wickelmaschine, 12 Längen Sommer-  
rähme, 8 Rähmhauslängen von 37 El-  
len, Webegeschirre, Schüthen, mehrere  
Centner Roststäbe für Braunkohlenfeuer-  
ung, und noch viele andere Tuchfa-  
brikations- und Appretur-Geräthe, sind,  
wegen Aufgabe des Geschäfts, sofort  
aus freier Hand zu verkaufen.

Guben, den 23. November 1859.

**F. A. Wenzel.**

Frische Hasen von 8 Sgr. ab sind  
zu haben bei

**C. Nissmann.**

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist ers-  
chienen und bei W. Levysohn in Grünberg  
zu haben:

**Die Schule  
des  
Küfers oder Büttners.**  
Ein belehrendes Handbuch  
für  
Lehrlinge, Gesellen und Meister.

Von **C. W. Mösling.**

Zweite Auflage. Mit vielen Abbildungen.  
8. broch. 1 fl. 30 kr. = 27 Sgr.

Wein in Quarten à 4 Sgr. verkauft  
Wwe. Helbig an der Post.

1857r Weißwein verkauft Quartweiss  
à Quart 5 Sgr. Wwe. Mühle,  
a. d. evangel. Kirche.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist ers-  
chienen und bei W. Levysohn in Grünberg  
zu haben:

**Aufheiterungen**  
für  
alte und junge, kranke und gesunde,  
traurige und lustige Brüder und  
Schwestern.

Eine Sammlung erheiternder Erzählun-  
gen, Anekdoten, lustiger Scherze und  
witziger Einfälle, allerlei Bonmots und  
Späße u. c.

8. broch. 48 kr. = 15 Sgr.  
Durch seinen pikanten Inhalt wird dieses  
Buch zwergfellerschütterndes Lachen erregen.

Weinverkauf bei:  
Zuchappret. Liebig, Lattwiese, 57r R. 5 sg.  
Riemer Helbig, 5 Sgr.

# Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 21. August. Schuhmacherstr. E. A.  
Müller eine L., Dorothea Paul. Emilie. —  
Den 6. Novbr. Lehrer G. F. Feller ein S.,  
Edmund Ludwig. — Den 13. Häusler G.  
Becker in Kühnau Zwillingstöchter, Louise Paul.,  
u. Johanne Ernest. — Den 16. Kutschner  
J. C. Trömler in Kühnau ein S., Joh. Aug.  
Den 21. Tuchfabrikant W. A. Schwar-  
schulz ein S., Paul Bernhard. — Der 22. Ein-  
wohner J. F. C. Seiffert ein S., Ernst Aug.  
Dem Tischlermstr. Thomas ein S., Gustav  
Emil Bernhard. Dem Leinweber Matuschek  
ein S., Paul Andreas.

Getraute.

Den 23. Novbr. Tuchfabrikant F. J.  
Müller mit Igfr. Johanne Christiane Mathilde  
Jedek. Kaufmann F. R. Hartert aus Löwen-  
berg, mit Igfr. Marie Dorothea Constanze  
Räßiger. — Den 24. Tagearb. J. A. Schulz  
aus Lavalde, mit Anna Eleonore Jächer daher.  
Den 29. Tischlerges. C. G. Schreiber mit  
Caroline Ernest. Beate Klem. Tagearb. C. A.  
Gutsche mit Ernest. Wilhel. Siebert.

Gestorbene.

Den 23. Novbr. Des Tuchfabrik. und  
Forstsenator G. A. Prüfer Chefrau Coroline  
Henriette geb. Mühl 63 J. 2 M. 6 J. (Per-  
verkrankheit). Tuchfabrikant J. W. C. Leut-  
loff, 56 J. 9 M. 23 J. (Abzehrendes Fieber).  
Des verst. Tuchfabrik. G. B. Schädel Wittwe,  
Marie Dorothea Erdmuthe geb. Gutsche 70 J.  
1 M. 23 J. (Nervenentzlag). — Den 24.  
Des verst. Handschuhmacherstr. J. G. ein  
Wittwe Johanne Susanne geb. Heinrich, 80 J.  
2 M. 26 J. (Alterschwäche). — Den 25. Des  
Gärtner G. F. Walter in Lavalde S., Georg  
Friedrich 10 J. 1 M. 20 J. (Ruh). — Den  
27. Des Schneidermstr. J. F. C. A. Bürger  
in Heinersdorf L., Ida Caroline Bertha 12  
J. 1 M. 2 J. (Brustentzündung). — Den 29.  
Häusler J. H. Huner in Krämpe, 63 J. 7 M.  
6 J. (Lungenentzündung). Die verwitwete  
Tischlermstr. Louise Klauss geb. Richter, 73 J.  
(Wassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 2. Advent.)

Vormittagspr.: Herr Kandidat Günther.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

# Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 28. November.					Görlitz, den 24. November.					Sorau, den 25. November.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	
Weizen . . . . .	2	5	2	20	2	20	2	25	1	27	6	1	25		
Roggen . . . . .	1	23	9	1	17	3	2	15	1	10					
Gerste, große . . .	1	17	6	1	15										
" kleine . . . . .															
Hafer . . . . .	1	1	6	28	1	2	6	27	6	1	7	6			
Ebsen . . . . .	2	10	2	10	2	15	2	10							
Hirse . . . . .	3	6	3	6											
Kartoffeln . . . .	18		12		16		12								
Heu, d. Ctr. . . . .	22	6	20		22	6	17	6							
Stroh, d. Sch. . . .	5		4	1	5		4	15							